

VON INES B. KASPAREK



Golden Investments

Gold steht zur Zeit nicht nur bei Notenbanken und Investoren **HOCH IM KURS**. Auch die Schmuck- und Uhrenindustrie bietet eine Vielfalt an Möglichkeiten, in Gold anzulegen – und es auch zu tragen.

Das gute alte Sparbuch hat wohl endgültig ausgedient. Man muss weder Prophet noch Wirtschaftsanalytiker sein, um zu wissen, dass irgendwann wohl eine saftige Geldentwertung droht. Gold scheint in diesem Debakel das Allheilmittel zu sein.

Ausgelöst wurde dieser Trend wie so oft von der Weltwirtschaftsmacht USA. Die Abkehr vieler Staaten vom Dollar als Globalwährung und massive Goldkäufe durch Notenbanken auf der ganzen Welt deuteten schon 2018 darauf hin. Russland und China stocken ihre Vorräte in großem Stil auf, aber auch europäische Länder wie Ungarn und Polen werden als Topeinkäufer genannt.

Experten prognostizierten Anfang 2019, also bereits vor der nicht vorhersehbaren Corona-Pandemie, dass der Preis im Jahr 2020 die 1.500-US-Dollar-Marke überschreiten werde. Heute stehen wir bei knapp 1.950 Dollar.

LANGFRISTIG KRISENSICHER. Besonders spannend ist die Entwicklung über mehrere Jahrzehnte. Betrachtet man etwa die Kursentwicklung seit Einführung des Euro vor 18 Jahren, so hat der Goldpreis um unfassbare 360 Prozent zugelegt. Auch in vielen anderen Währungen notiert Gold auf einem neuen

Allzeithoch. Und ein Ende des Höhenflugs ist vorerst nicht absehbar. Ginge es im Tempo der letzten Monate weiter, käme der Goldpreis noch vor Jahresmitte 2021 an die 2.000-Euro-Schwelle heran.

FIXE GRÖSSE. Aber was macht die Kraft des Goldes aus? Gold ist nicht künstlich vermehrbar, wie es bei Bargeld der Fall ist. Zum beträchtlichen Altgold-Markt kommen jährlich ziemlich konstant 3.500 Tonnen Gold durch Minenförderung hinzu. Das klingt viel, global gesehen ist dieser Zuwachs aber überschaubar. Zum Vergleich: Allein die österreichischen Staatsreserven belaufen sich auf rund 280 Tonnen, die Zentralbanken aller Euro-Länder verfügen gemeinsam über rund 10.789 Tonnen Gold.

Gold zu besitzen, wirkt jedenfalls beruhigend – und die Menschen sehnen sich nach Sicherheit. Übermäßiges

Risiko ist hingegen zur Zeit eher unpopulär. Wenig überraschend ist darum nicht nur das reine Produkt Gold in Form von Barren oder Münzen so begehrt, auch aus Edelmetall gefertigte Luxusgüter werden immer gefragter.

WERTKÄUFER. Die Schmuckindustrie, Uhren mit eingeschlossen, bietet schließlich eine besonders nachhaltige Form, in Gold zu investieren. Das Anlagevermögen wird „tragbar“ und bereitet uns täglich Freude. Obwohl oder vielleicht sogar weil der Goldpreis sukzessive steigt, werden derzeit mehr Golduhren und bewusst hochwertiger Gold- und Diamantschmuck gekauft. Bei allen Einbußen, die vor allem durch den Wegfall der Umsätze aus dem zusammengebrochenen Tourismus zu verkraften sind, berichtet der Fachhandel von bewussten und gut überlegten „Wert-Käufen“ zahlungskräftiger heimischer Kunden. **T**

Goldpreis-Entwicklung der letzten 12 Monate in Euro



AUFWÄRTS-TREND. Zu Redaktionsschluss stand die Feinunze Gold (31,10 Gramm) bei rund 1.649 Euro. Tendenz nach wie vor steigend. Im März 2020 bezahlte man noch 1.370 Euro, im Herbst 2019 noch weniger.

GOLDEN Business

DAS GESCHÄFT mit zertifiziertem Gold in Österreich liegt in den Händen von Bankinstituten und einigen wenigen Händlern, die das Vertrauen der Nationalbank genießen und mit der Münze Österreich kooperieren. Zu diesen Unternehmen gehört auch philoro, deren visionären Strategie von Anbeginn genau den Zeitgeist traf. Bereits 2011 eröffnete man den ersten Online-shop für Gold mit 24-Stunden-Bestellmöglichkeit zu Realtime-Kursen, versicherten und anonymen Lieferungen, Limit-Orders, wie man sie von Aktienkäufen kennt, und vielen weiteren Vorteilen überzeugte philoro die Klientel vom Start weg.

Gold gilt als inflationsresistent, behält auch in Krisenzeiten seine Kaufkraft und eignet sich hervorragend als langfristige Wertanlage. Experten wie philoro-Managing-Director Rudolf Brenner (Bild) raten, Goldreserven durch den wiederholten Kauf kleiner Mengen über einen längeren Zeitraum aufzubauen. So lassen sich Kurschwankungen am besten ausgleichen. Gold verringert zudem das Gesamtrisiko jedes Portfolios. Derzeit wird allgemein empfohlen, zumindest etwa fünf bis zehn Prozent des Vermögens in Gold anzulegen.



FOTOS: BEIGESTELLT, MARKUS ROESSLE, ERNST KAINERSTORFER